

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 105 (2018)
Heft: 4: Entwurf und Referenz : Analogie und Zitat in der Architektur

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

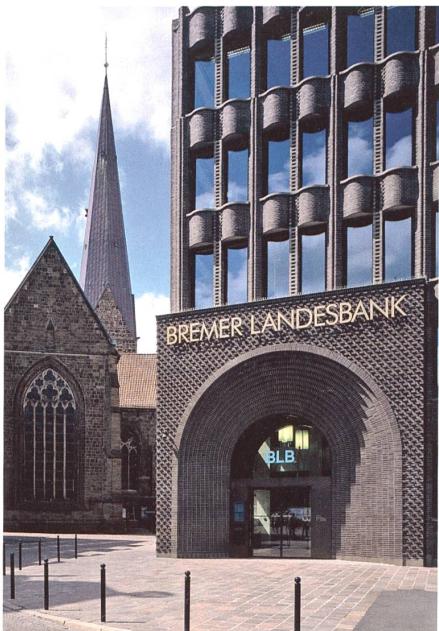
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Hauptsitz der Bremer Landesbank von Caruso St John ist höchst anspielungsreich und gleichzeitig präsent an diesem historischen Ort, als ob der Bau schon immer dagestanden hätte. → S. 18–24
Bild: Hélène Binet

Titelbild: Blick aus dem Eckfenster: Ein Haus der klassischen Moderne steht als unmittelbare Referenz Modell für das Bild des benachbarten Neubaus. Leimenegg in Winterthur, Häuser von Hermann Siegrist und Bernath + Widmer.
Bild: Maria Pomiansky

Maria Pomiansky bespielt im Jahr 2018 die Titelseite von *werk, bauen+wohnen*. Die Künstlerin malt nach der Natur auf teils grossformatigen Tafeln; dabei sind ihr Momente eines bestimmten Lichteinfalls wichtig und ein oftmals ungewöhnlicher Ausschnitt. In Russland geboren, hat sie in Moskau und Jerusalem studiert, bevor sie an der Zürcher Hochschule der Künste zur Malerin ausgebildet worden ist. In ihren Arbeiten verbindet sie den Realismus mit einem spezifischen, einfühlsamen und gelegentlich leise ironischen Blick. Ihre Coverserie für wbw zeigt Bauten, Räume und Landschaften, die prototypisch im jeweiligen Heft eine Rolle spielen. Jedes Bild aber soll auch für sich stehen. mariapomiansky.wordpress.com

Inhalt

Entwurf und Referenz

10 Bilder verdauen

Martin Steinmann im Gespräch mit Tibor Joanelly und Roland Züger

Mit Verwunderung blickt Martin Steinmann auf den Wettlauf mancher Architekten um die ausgefallenste Referenz, der zu einer Art Gelehrtensprache für Eingeweihte geführt hat. Entscheidend für den Sinn des Zitierens ist für ihn, ob die Referenz verdaut sei und aus innerer Notwendigkeit zu einem Bestandteil des Entwurfs werde. Der typologische Zusammenhang bietet solchen Halt ebenso wie das Einflechten in eine stringente Erzählung.

18 Beredte Säulen

Die bauchigen Säulen erzählen mehr als nur eine Anekdote: Die *Maison Davidoff* in Basel von Diener & Diener

20 Vom Modergeruch zur kritischen Transformation

Benjamin Muschg
Roland Bernath (Bilder)

Bei der eigenhändigen Renovation eines Reihenhaus in Hermann Siegrists Winterthurer Siedlung Leimenegg arbeitete sich Benjamin Widmer jahrelang tief in die Substanz und Geschichte dieses Zeugen des Neuen Bauens ein. Als sein Büro Bernath + Widmer danach die Chance erhielt, die Häusergruppe um zwei Blöcke zu erweitern, entstand aus der präzisen Transformation der prägenden Elemente von Siegrists Manifest eine eigenständige Architektur und ein stimmiges Ensemble.

28 Eine Referenz kommt selten allein

Adam Caruso im Gespräch mit Tibor Joanelly und Roland Züger

Mehr Humor und Leichtigkeit wünscht sich Adam Caruso in der Architektur. Seinen Umgang mit Referenzen beschreibt er als einen Dialog mit der Welt, mit Bildern, Ideen und realen Situationen. Es ist ein intuitives, aber informiertes Sammeln eigener und zugetragerner Bezüge und Vorbilder: «Man muss eine grosse Bibliothek im Kopf abrufen können.» Der vielkritisierte Neubau der Bremer Landesbank ist vielleicht gerade wegen seines Historismus bei den Menschen vor Ort gut angekommen. Er wirkt, als wäre er immer schon dagewesen.

34 Beschwingte Geschichte

Mehr als Backsteingotik und Kontorhäuser: Der Neubau der *Bremer Landesbank* von Caruso St John.

36 Festliche Scheune

Steffen Hägеле
Luis Díaz Díaz (Bilder)

Der Vorposten städtischer Lebensweise erscheint in ländlicher Tracht: Im freiburgischen Orsonnens bauten TE'd'A arquitectes aus Mallorca zusammen mit dem Westschweizer Büro Rapin Saiz ein Schulhaus, das offensiv mit ländlich-vernakulären Anleihen spielt. Kritiker Steffen Hägèle findet in der festlich verspielten Holzarchitektur aber auch Eigenschaften der Renaissance-Villa, er stösst auf typologische Anleihen an Valerio Olgiati und fühlt sich an Kazuo Shinohara erinnert.

42 Das Bauwerk als erdichteter Ort

Elli Mosayebi

Die Zürcher Architektin postuliert die Arbeit mit einem «imaginären Kontext» als sinnbildende Methode im Entwurf: Im heterogenen Umfeld unserer Städte reichen morphologische oder typologische Analysen des realen Kontexts oft nicht aus, um brauchbare Rückschlüsse für die architektonische Intervention zu gewinnen. Aus der Kraft der Narration soll stattdessen ein zusammenhängender Erzählstrang gebildet werden, der die Differenzen nicht auslöscht. Im Rahmen ihrer Gastdozentur an der ETH liessen EMI Architekten Studierende anhand einer Referenz eine solche Fiktion entwickeln.

Avec des résumés en français
à la fin des articles.

With English summaries at
the end of the articles.



Im Foyer des Theaters *Sala Beckett* in Barcelona inszenierten die Architekten Flores & Prats einen Palimpsest aus Spolien der alten Ausstattung und damit eine Szenografie, die das Publikum mit einbezieht. → S. 62
Bild: Adrià Goula Sardà

46 werk-notiz

Zum zweiten Mal richtet das Architekturinstitut i2a in Lugano im April 2018 seine *Biennale i2a* aus. Das Programm dreht sich um Planung als Grundlage der Baukultur. Und die Stiftung *Sotto Voce* sucht junge Architektschaffende, die ihre Ideen an der Zürcher Ausstellung *architektur 18* zeigen möchten.

47 Debatte

Zum offenen und neugierigen Kennenlernen der manchmal rauen Welt der Agglomeration lädt Caspar Schärer Architekten und Planer ein: «Reibt euch an der Unverfrorenheit, wie in der Agglo die Differenz zur Schau getragen wird.» Top-down-Rezepte zur «Stadtwerdung» helfen in der Welt der Vorstädte nicht weiter.

50 Wettbewerb

Der Wettbewerb um die Nordspitze des Basler Dreispitz-Areals hat eine spektakuläre Hochhaus-Skyline gezeigt. Martin Josephy analysiert das Verfahren als Areal-Städtebau, in dem der Bezug zur Stadt an zweiter Stelle steht, das maximale Grünflächenversprechen an erster.

54 Recht

Ausnutzung kann – mit Bewilligung und Vermerk im Grundbuch – von einem Grundstück auf ein anderes übertragen werden. Dominik Bachmann erklärt, was dabei zu beachten ist.

56 Bücher

Christopher Alexanders *Pattern Language* geniesst seit ihrem Erscheinen vielleicht mehr Einfluss bei Programmierern als bei Architekten. Nun zeigt das Buch *Shifting Patterns* über den Eishin Campus Tokyo, dass die Patterns durchaus zu lebenswerten Stadträumen anleiten können.

58 Ausstellungen

Stanko Kristl geht mit 98 Jahren noch immer in der täglichen Arbeit der Frage nach: Was ist Architektur in Beziehung zum Menschen? Eine Schau in Ljubljana zeigt erstmals einen Überblick über das grosse Werk des Slowenen.

60 Agenda

Ausstellungen, Veranstaltungen

61 Produkte

63 Kolumnen

Architektur ist ...

Qualm

Daniel Klos

Wie bin ich nur hierher gekommen? Unser Kolumnist verliert in einer Prager Hanfbar den letzten Rest an Orientierung.

64 Bauten

Obsession der Verwandlung

Xavier Bustos, Nicola Regusci
Adrià Goula Sardà (Bilder)

Für das Avantgarde-Theater *Sala Beckett* in Barcelona haben die Architekten Flores & Prats einen ehemaligen Arbeiterklub im Poblenou umgestaltet. Was aussieht wie kaum berührt und blass restauriert, ist in Wirklichkeit das Resultat einer Transformation, die sich originaler Ausstattungselemente bedient, um eine neue Raumszenografie zu schaffen.

70 Bauten

Wo die Stadt anlegt

Justin Jaeckle
Rita Burmester (Bilder)

Kreuzfahrt-Touristen überschwemmen Städte wie Lissabon, kurbeln aber auch die lokale Wirtschaft an. João Luis Carrilho da Graça baute mit dem *Cruise Terminal* in der portugiesischen Hauptstadt ein Paradestück an hoher Einfachheit, das aber auch den Einheimischen Zugang zum Ufer des Tejo verheisst.

76 werk-material 710

werk-material 711

Prozess des Abschieds

Nadine Kahnt
Rasmus Norlander und
Hélène Binet (Bilder)

Krematorium in St.Gallen von Andy Senn und am Hörnli in Basel von Garrigues Maurer

werk-material

09.06 / 710

werk-material

09.06 / 711

ARCHITONIC

ARCHITONIC REPORT

changes in adapting to the way we work today. While architects often focus on adapting architectural typologies – such as *factories*, *warehouses* and *offices* – to function as fit-for-purpose *offices* or *warehouses* and *factories* – to function as fit-for-purpose *offices* and *warehouses* – they also need to consider how these spaces will be used by people. After all, it's the people who ultimately determine what happens in the space.

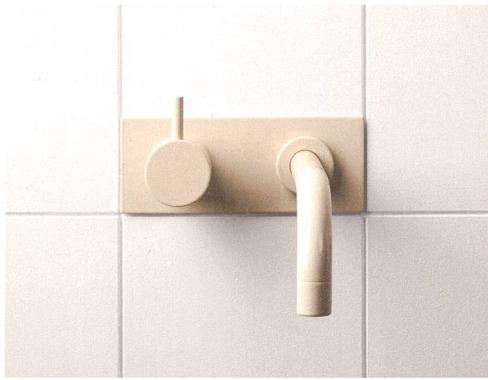
Meet you at the water cooler.

G. H. Gause-Cornell, Ed.D., In-Charge



Range Management: adapted office spaces

straight to your inbox twice a month:
architonic.com/subscribe

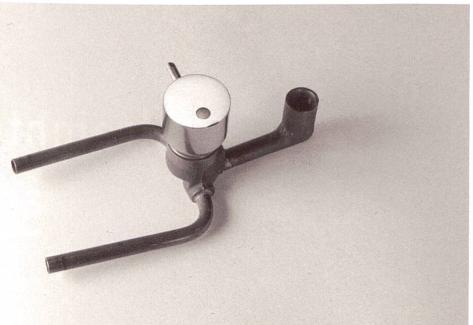
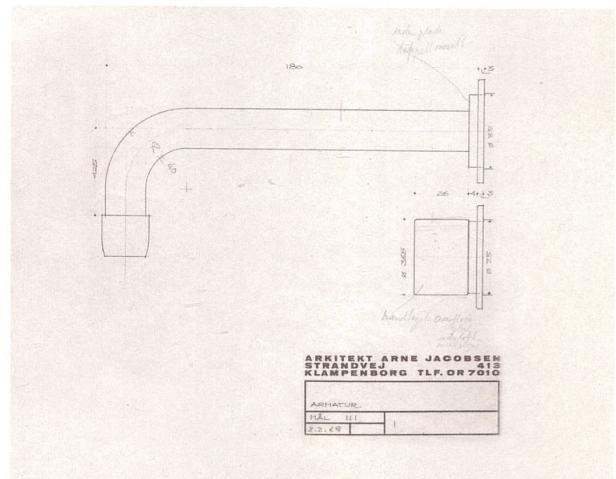
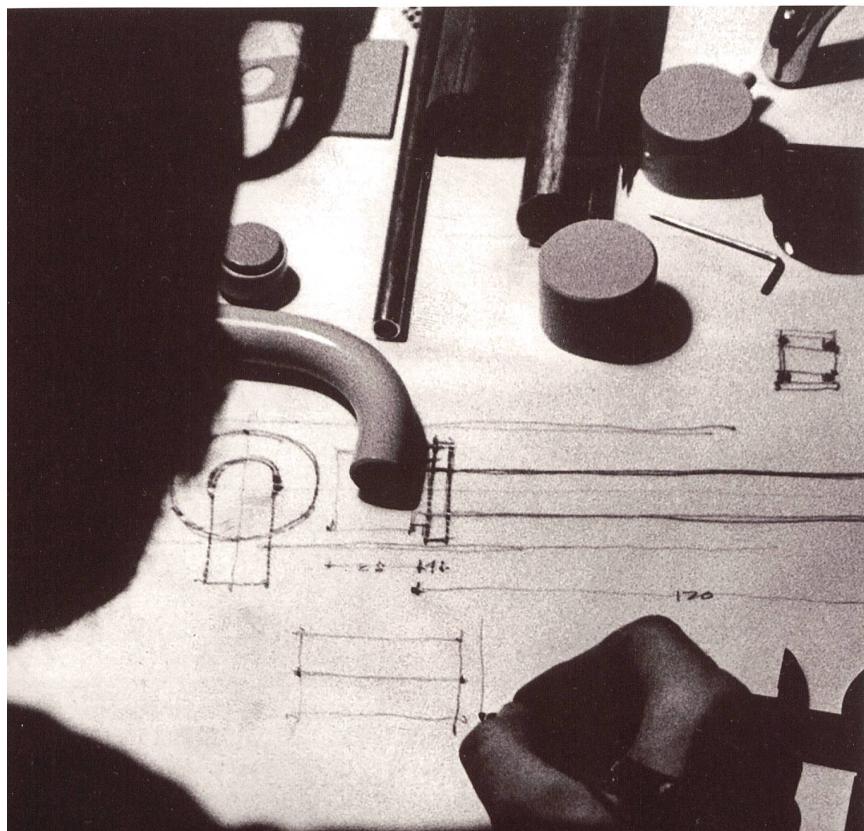


Die erste VOLA Armatur, die 111, die perfekte Form basiert auf den Grundprinzipien des Goldenen Schnitts.

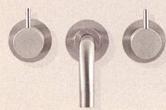
Das Original der modernen Armatur

Seit der ersten Kollektion im Jahr 1968 steht VOLA für exzellentes Design. Die Zusammenarbeit zwischen VOLA Inhaber Verner Overgaard und dem Architekten Arne Jacobsen vereinte Form und Funktion, Handwerk und Modularität zu einem zeitlosen Designethos. Ihr neues Konzept der Unterputzarmatur erlangte sofort internationale Anerkennung. Mit seinen puristischen Formen und den verborgenen Installationen revolutionierte der weltweit erste komplett integrierte Eingriffsmischer das Baddesign für alle Zeiten.

Neue Produkte folgten, die alle auf Jacobsens ursprünglichen Prinzipien der Reinheit des Designs beruhen. Das modulare System gewährleistet, dass jedes Produkt ebenso flexibel wie funktional ist. Bis heute wird jedes Stück nach besonderen Verfahren im VOLA Werk in Horsens, Dänemark, gefertigt - mit anspruchsvollen Techniken der Metallverarbeitung und sorgfältig veredelt von Hand.



Original design
Infinite possibilities



Vola®

Celebrating 50 years and beyond. 50years.vola.com
111 Wall mounted mixer. The modular system

VOLA AG Showroom - Bauarena Volketswil - 044 955 18 18 - sales@vola.ch - www.vola.ch